

1./I 1915

Die Neujahrsnacht in Wien.

Die Innere Stadt zeigte gestern ein gegen die Silvesternächte der früheren Jahre sehr verändertes Bild. Der Straßenzug Rotenturmstraße-Stephansplatz-Kärntnerstraße wies von 1/11 Uhr bis zur Mitternachtsstunde nur eine lebhaftere Bewegung von Passanten auf, von einem Silbesterrummel konnte überhaupt nicht gesprochen werden. Die Polizei hatte umfassende Vorkehrungen getroffen, um unwürdiges Treiben hintanzuhalten und unpassende Kundgebungen zu verhindern. Verkehrsstörendes Stehenbleiben, Gehen in Reihen, Gruppenbildungen sowie Ansammlungen jeder Art waren verboten.

Schon kurz nach 10 Uhr zog die Wache auf und leitete die Passanten, die nur die in Gehrichtung links gelegenen Trottoire von Rotenturmstraße, Stephansplatz und Kärntnerstraße benutzen durften. Nur bei den Kreuzungen konnten die Straßen überquert werden.

Das Publikum, das sich sehr ruhig verhielt und sich den Weisungen der Polizei willig fügte, bestand zum geringen Teil aus Wienern. Meistens waren es galizische Flüchtlinge, die sich die „berühmte“ Silvesternacht in Wien ansehen wollten. Militärpersonen waren in nur sehr geringer Anzahl zu erblicken. Kaffee- und Gasthäuser, in denen vielfach Musikkapellen spielten, waren wie immer in der Silvesternacht stark besucht.

So setzte man den Spaziergang ruhig fort, bis die Mitternachtsstunde näher rückte. Die beiden Uhren auf dem Stephansplatz, auf die sich unwillkürlich die Augen der Vorübergehenden richteten, waren nicht beleuchtet und auch das Schlagwerk war eingestellt. Um 3/12 Uhr lenkte die Polizeikette die Passanten, die von der Rotenturmstraße kamen, hinter die Stephanskirche und durch die schmalen Seitengäßchen und ließ sie erst wieder bei der Weiburggasse in die Kärntnerstraße einziehen. Als die Uhren die zwölfte Stunde zeigten, war der Stephansplatz nahezu leer und so unterblieb heuer auch die übliche Begrüßung des neuen Jahres. Die Aktionen der Polizei wurden vom Bezirksleiter Regierungsrat Bolt, Oberpolizeirat Dr. Pammer, den Polizeiräten Rzehak und Dusik, sowie dem Oberinspektor Dr. Tauber geleitet. Die Wache hatte keine Ursache einzuschreiten.